

Inhalt

Vorwort	12
1. Einleitung	24
Grundsätzliches zum Begriff »Sinn« (»Bedeutung«) 26 • Das Verhältnis der gegenständlichen (»objektiven«) Welt zur Welt der Sprache 27 • Innerdisziplinäre Kritik: Worin sich Ethnologie (»Völkerkunde«) und Kulturanthropologie voneinander unterscheiden 33 • Interdisziplinäre Kritik: Erste kulturanthropologische und wissenssoziologische Vorbehalte zum nationalökonomischen (neoklassischen) Wissenschaftsbetrieb 34.	
2. Marktwirtschaft – ein Reizwort	44
Wieso das Wort »Markt« politische Leidenschaften entfesselt 44 • Marktaustausch ist keine reine Zweierbeziehung, sondern immer eine durch einen Dritten – einen »doppelgesichtigen« Transformator vom Typus des Janus – vermittelte Relation 48.	
3. Zum Begriff der Transformation	52
Transformation – ein Allerweltswort. Soll-Informationen als Auslöser von Transformationen 55 • Der Begriff der »Nachricht« 55 • Die Rolle von Erstmaligkeit und Bestätigung im Transformationsgesetz 61 • Vier Grundfunktionen jeden Tausch-, auch – als Sonderfall – des Marktgeschehens 63 • Phänotypische und genotypische (strukturelle) Transformationen 63 • Spontane und künstliche, iterative und singuläre, reversible und irreversible, divergente und konvergente, Mikro- und Makro-Transformationen 64 • Neoklassik: eine präformistische (kreationistische) Wirtschaftstheorie und ihr transformistischer Widerpart, die Evolutorische Ökonomik 67 • Die verkannte Rolle der Schattenwirtschaft im »Ostblock« 70 • Konversionen 71.	
4. Hochspannungstransformatoren TR! (TR plus)	74

- Struktur, Funktion und Ordnung (Hierarchie) von Transformatoren 74 • Das Transformations-Spektrum: am linken Ende Umwälzung (Konversion) von Geschichte durch hochgespannte Transformatoren (TR!, sprich: TR plus), am rechten Ende Stillstand von Geschichte in Form rein transmittorischer (T) Konformität; dazwischen das Band »normaler« Geschichte als Wirkungsfeld von Transformatoren niedriger Spannung (TR) 75 • Neun Merkmale hochgespannter Transformatoren 81 • Vier wirtschaftsgeschichtliche Transformationen TR! von weltgeschichtlicher Bedeutung 86 • Schaltkapazität, Spannungshöhe und Schaltkadenz von Transformatoren 87 • Homologiekriterium und TYLORSches Kriterium 87 • Oberflächenkontinuität (historische) und Tiefenkontinuität (strukturelle) 88 • Interpretieren von Transformationen 90.
5. Was ist das: »Markt«? – 92
 »SOKRATES« lässt sich von den Ökonomen unterweisen
 Was Studienanfänger in der neoklassischen Schule lernen müssen und was sie lieber dem Urteil ihrer Professoren überlassen (sollten) 93 • Sechs Voraussetzungen, an die Marktvorgänge gebunden sind 102 • Konsumgütermärkte, ein vernachlässigtes Randgebiet 103 • Sind Marktwirtschaft und Privatwirtschaft dasselbe? 105 • Der Mensch im Mittelpunkt oder der Marktpreis? (KAPP) 108 • Konjunkturzyklen wirtschaftswissenschaftlicher Theorien 112 • Fünf Thesen zum Zusammenhang zwischen Wirtschaftsrealität (Ökonomie) und -theorie (Ökonomik) 112 • Irren ist menschlich, aber »Märkte können sich nicht irren« 117.
6. *At the crossroads to serfdom* – Vom Hinken nach beiden Seiten 118
 Die SCHUMPETERSchen Schlüsselbegriffe »Unternehmer« und »Innovation« 118 • Die Furcht der Wirtschaftsmacht vor sich selber 122 • Regulierung und die transformatorische Rolle der Öffentlichkeit 124 • Acht transformatorische Merkmale 126 • Die ganz »normale« graue Wirtschaftskriminalität 129 • Der markt- und volksfremde Intellektuelle im Clinch zwischen Königin Isabel und dem Propheten Elia 134.
7. Privatwirtschaft – Deregulierte oder degenerierte Marktwirtschaft? 138
 Markt- vs. Plan-, Privat- vs. Gemeinwirtschaft 138 • Sieg der Gemein- über die Privatwirtschaft im Eisenbahnwesen Englands im 19. Jahrhundert 140 • Freiheit als Bewegungsfreiheit 146 • »Lebensqualität« und Sozialkosten des neuzeitlichen Strassenverkehrs in London und New York vor der Motorisierung

- 146 • »Lebensqualität« und Sozialkosten im europäischen Lastwagenverkehr der Gegenwart 148.
8. Institutionen im klassisch-kulturanthropologischen Horizont I: 158
 ROBERT LOWIE u.a.
- Institutionen und neoklassische Analyse 158 • Axiomatische Grundbegriffe 159 • Exogene und endogene Variablen in einer ganzheitlichen Wirtschaftsbetrachtung 161 • Institutionenlehre in Hand- und Lehrbüchern bei Ökonomen und bei Kulturanthropologen 164.
9. Institutionen im klassisch-kulturanthropologischen Horizont II: 171
 Bedürfnisbefriedigung oder Notwendigkeit?
- Die Institutionenlehre des Funktionalisten BRONISLAW MALINOWSKI 171 • ALFRED R. RADCLIFFE-BROWN kritisiert MALINOWSKI 185 • Die Kontroverse um den Strukturbegriff zwischen RADCLIFFE-BROWN und CLAUDE LÉVI-STRAUSS 189.
10. Ethnographischer Ausflug in eine westafrikanische Marktwirtschaft 193
 Markt als lebendige Praxis bei den Mossi in Obervolta (jetzt: Burkina Faso).
11. Der Stoff, aus dem die Märkte sind: Totale Transaktionen 218
- Noch einmal: Was heisst »Markt?« (F. BRAUDEL) 218 • Primäre und sekundäre Koordinationssysteme (F. HAFFNER) 219 • Was Ökonomen bei einem Mossi-»Professor« lernen könnten: Sieben Grundeigenschaften eines nicht-»westlichen« Marktprozesses 219 • MARCEL MAUSS und seine Begriffe *phénomène social total* bzw. *prestation totale* (totale Transaktion) 226 • Phonetische und plastische Kommunikation inkl. Gebärden- und Körpersprache 229 • Eine Tauschwirtschaft ohne Markt: A. R. RADCLIFFE-BROWN auf den Andamanen (1906–8) 230 • Transaktionen innerhalb einer Lokalgruppe und zwischen Gruppen 231 • Die Rolle der öffentlichen Meinung. Gleiche und ungleiche Tauschmacht 232 • Der irreführende Begriff »Grosszügigkeit« (*generosity*) 233 • Die Umlaufgeschwindigkeit einer *prestation* auf den Andamanen und im »Westen« 234 • Der Austausch von Feindseligkeiten ist die Grundform von Vergesellschaftung überhaupt. Die *in-group* ist eine Friedensgruppe. Vornehmstes Ziel jeder Politik – auch der Wirtschaftspolitik: Ritualisierung von Aggression, Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, des Friedens 234 • Zukunftsaufgabe einer Nationalökonomie jenseits von Markt oder Plan: Aus-

- stieg aus den selbstzerstörerischen Zwängen einer kapitalistischen Weltmarktwirtschaft 238.
12. Lustloses Transagieren: Im Schlafzimmer des *homo oeconomicus* 239
 Agression macht Spass, aber nur solange aus Spiel nicht Ernst wird 240 • Transaktionsaufwand und Transaktionsertrag (Transaktionsgewinn) 241 • Die zweckrationale Partialisierung einer totalen Transaktion verursacht einen empfindlichen Verlust an Transaktionsgewinn 244 • Der Begriff der Transaktionszufriedenheit 245.
13. Ethnographischer Ausflug in eine afrikanische Tauschwirtschaft ohne Markt 246
 Unterschiedliche Arbeitswelten in Tausch- und Marktwirtschaft 248 • Arbeitszufriedenheit (Kátharsis) durch Musik 248 • Soziale Tauschkontrolle durch die Öffentlichkeit 250 • Emischer und etischer Aspekt von Transaktionszielen im Binnentausch 253 • Was ist ein Transaktionsertrag? 254 • Interaktionsintervalle und Ungleichgewicht des Tauschpotentials, der Tauschmacht 255 • Was ist Transaktionsaufwand? Verteilung von Transaktionserträgen in einer Betriebshierarchie. Lustgewinn und/oder Profit? 257 • Reziprozitätsprinzip. Kompensation von Ungleichgewicht durch ein transzendentes Prinzip 260 • Wohnfolgeordnung; Allianz- und Abstammungsgruppe 260 • Aussentausch (Aussen-»Handel«) = eine Vorform des Marktes 261.
14. Marktaspekte unter institutionalistischem Blickwinkel 264
 Acht soziologische Thesen zum Thema Institution 264 • Markt und Herrschaft 266 • Doppelte Loyalität: Das Wirtschaftsatom 269 • Evolution des Marktes durch Innovation und Ballung von Marktmacht 273 • Das Marktelement »Konflikt« 274 • Habitualisierung (Ritualisierung): Folge des Gesetzes der formelhaften Verkürzung oft wiederholter Akte 275 • Gruppenprozesse 277 • Präferenzen 278 • Der expressive Aspekt von Institutionen 280.
15. Stagnation und Transformation: Im Laufgitter der Institutionen 284
 Die Beziehung, in der die Begriffe »Systemknoten« (Mediator), »System« (Institution) und »Systemkomplex« (Kultur) zueinander stehen 284 • Die Determinanten institutioneller Prozesse: Macht, Recht, Werte, Partizipation, Planung, Spiel (NORBERT REUTER) 285 • Die Genese einer Institution vollzieht sich

über die Selektionsreihe »Bewegungssturm – orthokline Selektion – formelhafte Verkürzung und Verinnerlichung – Automation« 286 • Die Bewertung (Bedeutung) einer Institution bei VEBLEN, MITCHELL, AYRES und COMMONS 287 • Kommentar dazu anhand des Beispiels »Laufgitter« (IRIS VON ROTEN) 289 • Synchrone Ambivalenz einer Institution 290 • Institution als Strukturbaum 291 • Untersuchungskriterien des institutionellen Prozesses: Macht, Herrschaft, Legitimation (Charta), Organisation 292 • Instrumentelle und zeremonielle Funktion einundderselben Institution (J. J. FORSTER) 293 • Die zeremonielle Einkapselung (L. JUNKER, P. D. BUSH) 294 • Die Begriffe *technology* und *technological innovations* in klassischem (VEBLEN) und in modernem, wissenssoziologischem Verständnis (Wissensvorrat, *knowledge fund*) 296 • Drei Kriterien institutionellen Wandels nach BUSH: 1. Umfang des Wissensvorrats und Grad der Verfügbarkeit neuen Wissens (*availability of knowledge*), 2. Fähigkeit zur Aufnahme neuen Wissens und zur Erweiterung des vorhandenen Wissensvorrats (*capacity for understanding and adaptation*) und 3. das zureichende Transformationsminimum (*minimal dislocation*) 298.

16. *Modes of integration* –

Zur Soziomorphologie ökonomischer Transaktionen

301

Markt – der einzige wirtschaftlich relevante Transaktionsmodus? 301 • Das »Einmaleins« der Kommunikation: Transaktionsstrang, Transaktionsband, Transaktionsdreieck, Transaktionsgewebe 303 • Systeminterne (reiner Gabentausch) und intersystemische (Handels- oder Aussentausch) Transaktionen 306 • Produktion und Konsumtion in wechselseitig inkompatiblen sozialen Räumen 306 • Individuelle Identitätsgrenze ist zu unterscheiden von der sozio-ökonomischen Systemgrenze 307 • Redistribution als Vermittlerin zwischen Produktion und Konsumtion 308 • Rotation des Redistributionszentrums 309 • RICHARD THURNWALD der Begründer der deutschen Ethnosoziologie, entdeckt die Redistribution, BRONISLAW MALINOWSKI die Reziprozität; KARL POLANYI, auf beiden fussend, bestimmt den geometrischen Ort des Marktes 311.

17. KARL POLANYI über die »Satansmühle«

316

Bietet eine Zusammenfassung des 5. (*Evolution of the Market Pattern*) und des 6. Kapitels (*The Self-regulating Market and the Fictitious Commodities: Labor, Land, and Money*) von POLANYIs *Great Transformation* samt Kommentar dazu 317 • Die »Entdeckung« des Marktes ist eine irreversible, historisch einmalige

Transformation wie die »Heraufkunft« des Monotheismus. Dabei sind Lokalmärkte von Fernhandelszentren strikte zu unterscheiden 320 • Fernhandel ist Ursprungsort der Marktrationalität. Er lebt von Beginn an – und zum Teil noch heute – von Plünderungs- und Raubzügen 322 • Geld als mediatives Element (als vermittelnder Dritter) in Markttransaktionen säkularisiert ursprünglich religiös »geladene« Marktvorgänge und tritt an die Stelle eines Markt-Numens (antike Gottheit, katholische Kirchenheilige) 326 • Die ursprüngliche Substanz sowohl der Gesellschaft wie der Natur wird in vier Schritten geschrumpft (= zum Schrumpfen gebracht):

1. durch Identifikation als vermarktbare Ressource,
2. durch Herauslösung aus dem sozialen bzw. ökologischen Zusammenhang,
3. durch Inwertsetzung (*mise en valeur*) der Ressource mittels Marktpreisen und
4. durch Monetisierung des Wertes und Kommodifikation der ursprünglichen Substanz 329.

18. Marktfiktion und Marktrealität

330

Das Warenhaus »Markt«: Arbeit, Boden und Geld (Kapital) 330 • KANT, NIETZSCHE und HANS VAHINGER über das Thema »Fiktion« 332 • Ein Unterschied zwischen Kapitalismus und Marktwirtschaft (industriell-kapitalistischer Produktionsweise) 336 • Die Kapitel 14 (*Market and Man*) und 15 (*Market and Nature*) in POLANYIs *Great Transformation* zusammengefasst und kommentiert 338 • Menschen und Menschprodukte als Marktwaren: Baby-, Kinder- und Frauenhandel; legaler und illegaler Organhandel 342 • Mobilität der Marktprodukte überwindet Immobilität des Bodens und macht aus »konservativen« Produzenten »Reaktionäre« 347.

19. Der soziometrische Ort der Marktrationalität (*market pattern*)

353

Zur Geschichte des Begriffs *pattern* (»Druckschablone« u. »Druckmuster«). *Patterns of culture* (RUTH BENEDICT u.a.) 353 • Gesellschaftliche Werte (*value system*) und gesellschaftliche Bedeutung (*meaning*) 353 • Der *pattern*-Begriff der Institutionalisten: Zusammenfassung und Kritik 354 • Theorien und Metatheorien. Die neoliberale und die kulturanthropologisch-strukturelle Metatheorie 355 • Das soziometrische Spektrum bei MARSHALL D. SAHLINS: Reziprozität (direkte und indirekte) – Redistribution (*pooling*) – negative Reziprozität 357 • Soziabilität und soziale Distanz 363 • »Rechts« - bzw. »Linkslastigkeit« einer Transaktion (»*sidedness*« of exchange): *generalized reciprocity* – *balanced reciprocity* – *negative reciprocity* 365 • Ein Beispiel von (rechtslastiger)

negative reciprocity mitten in einer linkslastigen, von *generalized* bzw. *balanced reciprocity* geprägten Kultur: die Bemba im ehemaligen NO-Rhodesien (Sambia / Zimbabwe) 377 • Mit zunehmender Distanz vom Zentrum, der engsten Verwandtschaftseinheit, durchläuft das Vorzeichen einer Transaktion schrittweise das ganze Spektrum von *generalized* bis hin zu *negative reciprocity* 379.

20. Abstieg vom Olymp der Nationalökonomien hinunter ins soziologische Jammertal	382
Die soziometrischen Orte der einzelnen Marktelemente sind nicht identisch mit dem soziometrischen Ort des Marktes 383 • Primär-, Sekundär- und Tertiäranalyse (GREGORY und ALTMANN) 384 • Marktelemente, die auch ausserhalb des Marktes vorkommen: private Entscheidungsgewalt, Wettbewerb u.a. 385 • Die Markttheorie GERHARD SCHERHORNS geht nicht vom Wettbewerb, sondern von der Funktionsfähigkeit aus 386 • Marktmacht, Marktgerechtigkeit, Abwanderung und Widerspruch 386 • Markt: ein System interdependenter sozialer Kontrolle wechselseitig ungleichmächtiger Partner 387 • Tauschöffentlichkeit und Marktöffentlichkeit 389 • Verbraucherschutz und Umweltschutz 392 • Zur Evolution des Marktes: Verhandlungs-, Auktions- und Optionsmarkt (SCHERHORN) 394 • Zu den Marktelementen, die für den Markt <i>nicht</i> konstitutiv sind, gehören Orientierung an Kapitalakkumulation und an Mehrung der Marktmacht 400.	
21. Anstelle eines Schlussworts: Wie ich EDGAR SALIN erlebte Mit 34 Jahren zum zweiten Mal als Erstsemestriger im Hörsaal.	403
Anhang I: Literaturübersicht zur Einführung in die Kulturanthropologie	408
Anhang II: Literatur zum Thema »Prestigewirtschaft«	411
Verzeichnis der Diagramme	413
Namenregister	423
Sachregister	431
Literatur	448